

15. Gipfel - Kreuze

Eisen- und vor allem Holzkreuze zieren die meisten Gipfel dieses Grenzkammgebirges. Von Wind und Wetter gezeichnet, trotzen sie aber doch jahrzehntelang den Unbilden der Natur jahrein, jahraus.

Kreuze dem Himmel nah. Menschen dem Kreuze so nah! Berge die wirken wahr. Reden der Menschen so wahr! Blicke der Ferne klar. Herzen der Menschen so klar! Alles was ich da oben sah. War mir das alles so nah!

16. Raureif im Geäst

Geäst in Raureif gekleidet. Ast, Zweig unter Kälte leidet. Eisig klar, Kristall bizarr. Alles liegt, verhält sich starr. Ränder vom Blattgut spitzig weiß. Umschlossen sind vom Jahreskreis. Raureif leuchtete im Himmelsblau. Zwischen Tagen voller Reif und Rau.

17. Zauberland - Magisches Licht im Schachtenland

Schachten sind von Menschenhand gerodete Waldwiesen, auf denen bis ca. 1965 Jungvieh geweidet wurde. Auf dem Grenzkammhöhenzug zwischen Rachel und Falkenstein, der sich in einer Höhe von ca. 1200 m erstreckt, finden sich noch die meisten und wohl auch schönsten Schachten, die geprägt sind von alten knorrigen aber zugleich auch absterbenden Laubbäumen wie Buche oder Bergahorn, die dem Vieh als notdürftigen Unterstand dienten. Diese Bäume, inmitten der Schachtenwiesen, umgibt bei gewissen Licht- und Wetterverhältnissen ein fast magisch leuchtendes Licht, ja fast mystischer Zauber aus vergangener Zeit. Weit ab jeder Zivilisation liegt das Land der Schachten, weltfremd und einsam.

Inmitten der Schachten, stehen die Dämonenhaften. Mächtiges Baumwerk knorrig und alt, trotz ewig stürmischer Gewalt. Blitze das Astwerk zerschlagen, Geäst und Stammrinde vernarben, und weiter ihr Schicksal ertragen! Lautlos gefallene Baumriesen, verleben im Gras der Schachtenwiesen. Magisches, leuchtendes Licht, mystischer Zauber sie weiter umgibt. Verlassenes, Vergessenes hier liegt, Einsamkeit und Stille aufs Neue gesiegt, Vereinzelte Spuren zeugen im Waldesgewand, vom einstigen märchenhaften Schachtenland.

18. Koid is - Winter im Woid

Den Jahreskreis, den alljährlich wiederkehrenden Jahreszyklus beschließt der Winter im Woid. Dieser Abschnitt ist zugleich auch der Abschluß des Diavortrages "Das Jahr im Woid". Winter im Woid. Stimmungen aus der wohl schönsten Jahreszeit, neben dem Herbst, dem Winter im Waldgebiet. Impressionen aus der kalten und manchmal sehr rauen Jahreszeit.

Eisig koid, wirts im Winterwoid, wenn da erste Schnee oba foid. In dieser Jahreszeit, macht sich die Rauheit überall breit. Wälder im frostigem Schal, bilden abertausend Eiskristall, zu Berg und Tal. Schneestürme und Winde, verwehen all samt Stammesrinde, zu weißen Gebilde. Bäche und Flüsse gefrieren, in Kältes Wirren, und Fließendes verlieren. Gipfel und Kreuze verschneit, Waldrücken um Waldrücken weit, im kalten Winterkleid.

19. Ende – Abspann

Die Diashow "Das Jahr im Woid" ist nun zu Ende. 19 Abschnitte über eine beeindruckende Region zeigten Landschaftstypisches, Kulturhistorisches sowie den Zyklus der Jahreszeiten. Untermalt mit Gedichten, deren Entstehung aller aus der Liebe zum Heimatgebiet resultierte. Sie spiegeln die Erfahrungen und Eindrücke wider, die sich durch die jahrelangen, intensiven Wanderungen im bayerisch-böhmischen Grenzkammgebirge ergeben haben.

Der Fotograf:

Name: Hubert Bauer-Falkner
 Adresse: Wotzdorf / Mitterwies 3
 94051 Hauzenberg
 08586/4211
 Tel.: 08586/4211
 eMail: hubert.bauer-falkner@t-online.de
 HomePage: <http://Bayerwaldteam.de>
 Beruf: Diplom-Ingenieur (FH) Maschinenbau
 Ingenieur in der Konstruktion/Entwicklung

Weitere Diashows:**Diashows präsentiert mit 2 Projektoren auf eine Leinwand!**

„Uratmosphäre“ „Stimmungen im Woid“ „Weihnachten im Woid“ „Steinwelten“

Diashows präsentiert mit 4 Projektoren auf zwei Leinwände!

„Granitstoa“ „Der Hochwald-Adalbert Stifter“ „Die vier Jahreszeiten im Waldgebirge“

Diashows präsentiert mit 6 Projektoren auf drei Leinwände

Demnächst „Eiswelten“ „Moldau-Prag“

Themenabschnitte:

1. Einleitung	1
2. Bayerisch-böhmisches Grenzkammgebiet	1
3. Erwachendes Grün-Frühling im Woid	1
4. Rauschendes Naß - Bäche, Wasserfälle	2
5. Die Widra	2
6. Bayerisch-böhmische Holztrift - Schwellen und Klausen	2
7. Waldseen	2
8. Weges-Kreuze	2
9. Nebel und Nebelmeere	3
10. Rachelblicke	3
11. Herbst im Woid	3
12. Das Zwercheck	3
13. Der Osser - Im Land der künischen Freibauern	3
14. Der Lusen	3
15. Gipfel - Kreuze	3
16. Raureif im Geäst	4
17. Zauberland - Schachtenland	4
18. Koid is - Winter im Woid	4
19. Ende – Abspann	4

1. Einleitung

Das Jahr im Woid. Bayerisch-böhmische Landschaftseindrücke in Wort und Bild. Dazu besinnliche Gedichte über die Landschaft und das Leben im Bayerischen Wald und Böhmerwald.

2. Bayerisches - böhmisches Grenzkammgebiet

Die fast schier endlos erscheinenden Weiten des Waldgebirges werden durch den Grenzverlauf zwischen Bayern und Tschechien unterbrochen. Diese Grenze ist aber jetzt wieder eine grüne Grenze und sieht man einmal vom Grenzstreifen ab, der dieses Gebiet breit durchzieht, so ist deutlich zu erkennen, daß dieser Wald (ob böhmisch oder bayerisch genannt) in landschaftlicher oder klimatischer Hinsicht gesehen eine Einheit war, ist und weiter sein wird, nämlich das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas.

Grenze oder unendliche Weiten, wieder im Lande der Befreiten. Wälder um Wälder über diese Landschaft sich ziehen, einzig Wolken und Winde jetzt wieder darüber fliehen. Diesseits und jenseits ein Rauschen, hüben und drüben ein Lauschen. Welt voller Waldeinsamkeit, Welt voller Freude und Leid. Bayerisches - böhmisches Grenzkammgebiet, wie es ein jeder anders sieht.

Seite-1

Seite-4

3. Erwachendes Grün

Mit Teils bis zu 3 Monaten Verspätung hält der Frühling Einzug im Waldgebirge, vor allen in den Hochlagen der Grenzwälder. Die letzten Schneereste werden dort erst im Juni von der Sonne weg geschmolzen.

Blattgrün erwacht, Freudiges lacht. Baum wieder lebt, Treibendes aufstrebt. Astwerk aufblüht, Sonniges glüht. Waldlandschaft sie grünt, Lebendiges man fühlt.

4. Rauschendes Naß – Bäche-Wasserfälle

Viele Bäche und Flüsse durchziehen das Landschaftsgebiet Bayerischer Wald, Böhmerwald. Aber auch mächtige und steil herabstürzende Wasserfälle wie Rißlochwasserfall oder Höllbachspreng durchdringen die dichten Urwälder.

Wie sie nur rauschen, erfreut wird man lauschen. Ins Tal sich stürzen, die Luft dabei würzen. Ins Flache sich ergießen, still und leise weiter fließen. Ins Meer sie treiben, das Rauschen will bleiben.

5. Die Widra – Ein Fluß voller Stein

Böhmens bekanntster und schönster Gebirgsbach ist wohl die Widra. Sein außergewöhnliches und beeindruckendes Flussbett, welches mit unzähligen riesigen Steinblöcken versehen ist, veranlaßte nicht nur Friedrich Smetana zu seiner berühmten und bekannten Tondichtung „Die Moldau“ aus dem Ring „Mein Vaterland“, sondern inspirierte sozusagen auch mich, ein kleines Gedicht über die Widra und deren Flussbett zu verfassen.

Ein Fluß voller Stein, sein Wasser so rein. Harmonie im Tal gebettet, das Blockmeer geglättet. Das Naß sich stoßt, es rauscht und toßt. Der Fels ist gerundet, der Anblick gesundet. In Stromschnellen sich verlieren, Gedankengut des Wirren. Ein Gurgeln und Sprudeln, Im kühlen Frisch der Strudel Die Widra entspringt, Friedrich Smetana erklingt.

6. Bayerisch-böhmische Trift - Schwellen und Klausen

Ob bayerische Holztrift oder böhmische Trift, im ganzen Waldgebiet wurden Triftanlagen angelegt, die der wirtschaftlichen Holznutzung diesseits und jenseits der Grenze dienten. Triftanlagen sind aus Steinplatten gefertigte geradlinige Wasserkanäle, in denen kurz geschnittenes Holz zu Tal geschwemmt werden konnte. In den so genannten Schwellen oder Klausen wurde das dazu benötigte Schwemmwasser angestaut.

Waldwasser, sie brausten, Waldwasser, sie sausten. Kanal um Kanal, durchzog Berg und auch Tal. Hölzer und Stämme, durchliefen die Dämme. Die Arbeit des Triften, erzählen nur mehr die Schriften. Viele der Triftanlagen, kennt man nur mehr vom Sagen. Das Fragen und Klagen, ein verstummen mit den Tagen.

7. Waldseen

In den Weiten der Wälder finden sich vereinzelt kleine Seen die zum Teil durch die Eiszeiten entstanden sind und deshalb auch Karseen genannt werden. Versteckt und eingerahmt von steil abstürzenden Felswänden liegen sie zu Füßen der Berge Arber, Rachel oder Plöckenstein zum Beispiel.

In dichten Wäldern liegen schwarze, tiefe Waldaugen. Aus dichten Wäldern schauen schwere, dunkle Waldaugen. Schauen auf, auf Bäume stark und mächtig. Schauen auf, auf Wände steil und schroff. Haben Wasser das nicht fließt. Haben Wasser kalt und kälter. Viele Sagen sie umgeben. Viele Geisterhafte sie umschweben. In dichten Wäldern lagen sie weltfremd versteckt. Aus dichten Wäldern schauten sie auf.

8. Weges - Kreuze

Wegkreuze in verschiedenster Form prägen das Landschaftsbild dieser Region. Trotz vieler vorhandener Kreuze finden sie aber heute nur wenig Beachtung, zeugen und weisen aber auf eine einstige tiefgläubige und furchtsame Bevölkerung hin.

Einsam und wenig beachtet stehen Weges-Kreuze! Stehen viel am Straßenrand, sind viel verstreut im Waldesland. Traurig Anlaß sie errichtet, Kummer, Schmerz sind längst verlichtet. Stehen viel in Waldesecken, nur wenig Blicke sie entdecken. Sich in Würdigkeit erweisen, nicht nur Menschen auf des Straßes reisen.

Seite-2

9. Nebel und Nebelmeere

Im Nebelmeer, Gipfel wie auf Wolken wogen, getragen werden und hinweg gezogen. Nebel, durch die Täler dumpf dann gleitet, schleichend über Wälder schreitet. Von den Wipfeln wird gehalten, neblig Trübes ist gestalten. Treiben schwebend aufwärts weiter fort, steigen auf Bergesspitzen und verharren zeitlich dort. Nebel beginnt dann ganz zu weichen, talwärts die Blicke wieder reichen.

10. Rachelblicke

Ausblicke vom zweit höchsten Berg im ganzen Waldgebiet dem Rachel. Ausblicke zu nicht gerade alltäglichen Wetter- und Witterungsstimmungen auf die Weiten des bayerisch-böhmischen Grenzwaldbereichs.

11. Herbst im Woid

Fotoeindrücke aus der zweitschönsten Jahreszeit im Waldgebiet Bayerischer Wald – Böhmerwald. Herbstimpressionen begleitet von lyrischen Gedanken.

Herbstlicher Goldglanz

Goldener Glanz im Herbstes Laub, letztes Strahlen bevor des Windes Raub. Helles Leuchten in letzten Lebenszügen, sich der Zeit des Jahreswandels fügen. Nahe liegt des Blattes Lebensende, steht bevor des Winters Wende. Nur ein Rascheln mehr von sich geben, still und leise dann verleben.

Leuchtendes Sterben

Blätter fallen durch Herbstes Wirren, auf dem Boden liegend sie erfrieren. Liegen leblos überall, unter Bäumen die jetzt kahl. Sonne lässt sie wieder leben, Bäumen neues Gesicht gegeben. Strahlendes vergeht, wird alt, sein wird immer Herbstes Gewalt.

12. Das Zwercheck

In der Nähe des Sattels (auf der Scheiben, sowie die Waldler sagen) liegt der wenig bekannte Berg Zwercheck. Seine unscheinbare Gipfform hat wohl dazu beigetragen, dass dieser Berg weniger Beachtung findet. Ein Aufstieg auf die flache Kuppelform lohnt aber allemal, da seine Blicke ins Waldgebirge ungestört und grandios sind. Von der schachtenartigen Zwercheckwiese genießt man herrliche Ausblicke auf benachbarte Bayerwaldberge, wie Rachel und Falkenstein im Süden, zum König der Bayerwaldberge dem Arber im Westen und zum Doppelgipfel des Osser, Richtung Norden.

13. Der Osser – Im Lande der künischen Freibauern

Im Lande der künischen Freibauern liegt der Doppelgipfel des Osser. Hier wo die Grenze zu Tschechien gleich unterhalb des Gipfels verläuft, kann man sowohl in den Lamer-Winkel auf bayerischer Seite sehen, als auch auf das Land der einstigen künischen Freibauern im ehemaligen Böhmen blicken. Fernblicke kurz vor Sonnenuntergang.

Blicke, nah und fern, heart ma, sieht ma gern. Blicke, kühl und hoart, verschloagt so manchen s' Woart. Blicke, lang und weit, machen an jeden a große Freid. Blicke, weich und woarm, merkt ma gleich man is dahoam.

14. Der Lusen

Der Berg mit der außergewöhnlichsten Gipfform im ganzen Waldgebiet ist der Lusen. Sein Felsblockmeer fasziniert wohl jeden der ihn besucht oder bereits besucht hat. Der güldene Lusen und ..

Stein um Stein, des Gipfels sein. Spalt um Spalt, Natur-Gewalt. Felsblock um Felsblock, werfen dunkle Schatten. Granitplatte um Granitplatte, spitzt durch Waldesrock. Holzkreuz um Holzkreuz, die raue Zeit verschleißt. Waldlersage um Waldlersage, erzählt des Lebenslage. Wetterstrauch um Wetterstrauch, verliert sich im Nebelrauch. Krüppelfichte um Krüppelfichte, stehen im Gipfels Lichte. Schwefelflechte um Schwefelflechte, alles überziehen möchte.

Seite-3